

EINE WELT. KEINE SKLAVEREI.

Heutzutage denken viele Menschen, Sklaverei würde der Vergangenheit angehören, an etwas, was schon längst vorbei ist und uns nicht mehr betrifft. Doch leider hat auch in der modernen Welt die sogenannte „moderne Sklaverei“ ihren Platz gefunden, diese Sklaverei ist oft nicht auf den ersten Blick zu sehen. Was sollte man unter dieser Art von Sklaverei verstehen? Ist das Bild der Sklaverei, wie sie vor einhundert Jahren war, immer noch aktuell?

Um dieses Wissen zu verbreiten, entstanden verschiedene Organisationen. Unser Kurs hatte sogar die Ehre eine davon am Montag, den 1. September 2025 zu besuchen. Aber wer sind die Organisatoren und was machen sie alltäglich?

Diese Organisation heißt „Missio - Aktion Schutzengel e.V.“ und ist ein internationales katholisches Hilfswerk. Ihre Mitglieder besuchen verschiedene Orte der Welt und dienen nicht nur als Informanten über moderne Sklaverei, sondern helfen auch den Betroffenen.



Die Schülerinnen und Schüler hatten Gelegenheit, sich über das Thema durch eine kurzgehaltene Präsentation zu informieren. Die Mitarbeiterin der Missio-Gemeinschaft erzählte sowohl über Formen der Sklaverei als auch über die Kennzeichen, wie z.B. Verlust des freien Willens und wirtschaftliche Ausbeutung, die nicht sofort sichtbar seien. Ebenfalls betonte sie, dass laut GSI (Global Slavery Index) weltweit 50 Millionen Menschen in der modernen Sklaverei leben und es bereits 47.000 die Betroffenen in Deutschland gäbe, die größtenteils im Bereich der Prostitution vorzufinden seien. Am Ende dieses informierenden Vortrags sammelten die Jugendlichen ihre Gefühle darüber und die Lösungsvorschläge, um



die Problematik der modernen Sklaverei zu vermeiden. Jeder schaute auf seinen eigenen „Lebensstyle“, weil – von „Missio Aktion Schutzengel“ berechnet - zirka achtzig Sklaven für eine Person arbeiten und jeder von ihnen etwa 5 Cent pro Kilo oder pro Stunde verdient. Die Schüler äußerten, dass sie jetzt mehr auf die Herstellung der Produkte und auf die Symbole auf den Etiketten achten würden, weil das Zeichen „Fair Trade“ und „Fair Globe“ den gerechten Umgang mit den Menschen deutlich mache. Außerdem möchten die Schülerinnen und Schüler in Zukunft langlebige Sachen, wie z.B. Elektrogeräte, aber auch Second Hand- Kleidung kaufen.



Nach dieser Mitarbeit konnten sie in kleinen Gruppen nacheinander in den Missio-Truck einsteigen, wo sich die interaktive und moderne Aufarbeitung der modernen Sklaverei befand. Dieser Teil der Veranstaltung berührte die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler am meisten, denn sie hörten und schauten sich unterschiedliche Schicksale der Sklaven aus der ganzen Welt an. Beispielsweise über die Arbeiter der Teeplantagen, die ohne Sicherheitsmaßen die Teepflanzen mit Pestiziden besprühen und vom Sonnenaufgang bis zum Untergang diese pflücken mussten, was sich

negativ auf ihre Gesundheit auswirkt. Diese Erfahrungsberichte waren für die Schülerinnen und Schüler so, als ob sie diese selbst erleben würden. Alle wurden nun direkt mit der Realität konfrontiert, die, wie sie berichteten, etwas ganz Neues und Unglaubliches für sie sei, erschrocken darüber, dass es in der Welt so viele kaltherzige Menschen gibt, die diese Sklaverei verursachen und vom Leid der anderen



finanziell profitieren.



Zusammenfassend war diese Veranstaltung für alle Teilnehmer etwas Besonderes. Jeder nahm das neue Wissen über die moderne Sklaverei mit in seinen Alltag, und die meisten haben den Wunsch, im eigenen Leben etwas zu verändern, sodass keinen mehr dieses finstere Schicksal trifft. Durch das Bewusstsein werden wahrscheinlich viele nun verstärkt nachdenken, bevor sie etwas Billiges oder ohne Symbol für die faire Behandlung kaufen.

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt“

~ Mahatma Gandhi

Text: Aleksandra Kosik

Fotos: Tim Raabe

© 07.09.2025 überarbeitet © 14.09.2025